

Gegenwart. Er begrüßte namentlich das Auftreten weiter Kreise des Buchhandels*) gegen den Schmutz in Wort und Bild. Im weitern erwähnte Herr Dr. Huppert die Gründung eines »Vollsbundes« auf Anregung Otto von Leigners (vgl. Nr. 299 d. Bl.) und den damals noch bevorstehenden Kölner Kongreß gegen unsittliche Literatur und Kunst. Einer Verschärfung der Gesetze zur Unterstützung der Selbsthilfe redete er als einem »Alt der Notwehr« das Wort. Die naturalistische Richtung in der Literatur und ihre Ausschreitungen fanden entsprechende Würdigung, der gesamte Entwicklungsgang der neueren Belletristik und Kunst: »Naturalismus«, »Symbolismus«, »Heimatkunst«, »Neuromantik«, auch die mangelnde Rücksicht auf christliche Lehre und christliche Moral, desgleichen das »Übermenschentum«, die »Verherrlichung des Ehebruchs« zc. wurden besprochen. Der katholischen Belletristik widmete der Redner eine lange und eingehende Betrachtung. Er schloß wie folgt:

»Weg mit dem Schmutz! Gute Familienlektüre! Künstlerische Belletristik! Das müssen die drei großen Ziele sein, nach denen wir mit aller Kraft streben. Und da haben namentlich die Damen eine große Aufgabe zu erfüllen; denn: wer liest mehr als die Damen?; wer versorgt die Familie mehr mit Lektüre als die Damen? Das Angebot richtet sich nach der Nachfrage. Jedes Zeitalter hat die Literatur, die es verdient. Sorgen wir dafür, daß der Geschichtsschreiber nicht einst sagen kann, das zwanzigste Jahrhundert habe eine tiefstehende Literatur gehabt, namentlich die Katholiken hätten nicht auf der Höhe der Zeit gestanden. Einträchtig, entschieden, zielbewußt tue jeder seine Pflicht, und die Geschichte wird ein günstiges Urteil fällen über die Katholiken zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts.«

Post. — Es besteht vielfach die irrige Auffassung, daß allgemein bei Drucksachen dem Absender gestattet sei, außer seiner Adresse und seinem Titel noch fünf Worte (gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeugungen und andre Höflichkeitsformeln) handschriftlich hinzuzufügen. Solche handschriftlichen Zusätze mit höchstens fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben sind aber nur auf gedruckten Visitenkarten, die gegen das Drucksachenporto verschickt werden sollen, also nicht auf andern Drucksachen, zulässig.

Pflege des Deutschtums im Ausland. — Wie der Beilage zur Allgemeinen Zeitung aus England gemeldet wird, hat sich dort kürzlich eine »Vereinigung der Universitätslehrer des Deutschen in Großbritannien und Irland« gebildet. Ihr Zweck ist die Erörterung aller Gegenstände, die sich auf die Pflege der wissenschaftlichen Beschäftigung mit deutscher Sprache und Literatur an den englischen Universitäten beziehen, sowie die Heranbildung von Lehrern des Deutschen und die Organisation des deutschen Unterrichts an den Schulen.

Wissenschaftlicher Kongreß. — Der fünfte internationale Kongreß für Psychologie soll in den Tagen vom 26. bis 30. April 1905 in Rom stattfinden. Dem Organisationsausschuß in Rom gehören die Professoren Luciani, Tamburini, Sante de Sanctis und Sergi an.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in seiner Sitzung vom 12. d. M., die unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönau-Carolath im Reichstagsgebäude stattfand, beschlossen, die Zeitschrift der Gesellschaft »Der Bildungs-Verein« vom 1. April n. J. ab als Halbmonatsschrift mit dem Titel

»Die Volksbildung. Zeitschrift für öffentliches Vortragswesen, Volkshilfsanstalten und freies Fortbildungswesen in Deutschland«

erscheinen zu lassen. Der zunehmende Umfang der Gesellschaft erfordert diese Erweiterung der Zeitschrift.

Die Gesellschaft zählt gegenwärtig über 4200 Körperschaften und 4234 persönliche Mitglieder. Sie hat bis zum 30. November d. J. außer ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen

*) Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß Herr Dr. Huppert bei richtiger Beobachtung schon längst zu der Erkenntnis hätte kommen können, daß auf Ehrbarkeit und gute Sitte im deutschen Buchhandel von jeher mit großem Ernst gehalten worden ist. Verhältnismäßig geringe bedauerliche Ausnahmen, wie sie namentlich in den letzten Jahren hervorgetreten sind, bedeuten nichts für die Behauptung des Gegenteils, die völlig unzutreffend ist, aber mittels unzulässiger Verallgemeinerung und infolge unzureichender Sachkunde neuerdings mehrfach gegen die Gesamtheit des deutschen Buchhandels beliebt worden ist. Red.

Vortragswesens und der Volksunterhaltung 2151 Volksbibliotheken mit 69 125 Bänden unterstützt. Der Zentralausschuß beschloß, die Bibliotheksarbeit im nächsten Jahre mit vermehrten Mitteln fortzusetzen. Er hofft, für seine Bestrebungen, insbesondere auch beim Buchhandel, allseitig Verständnis und Förderung zu finden.

Die von dem Vorstand der Gesellschaft verwaltete »Nidert-Stiftung« verfügt zurzeit über ein Vermögen von 17 363 M 20 s und hat im Laufe des Jahres 1903 Bücher im Werte von 1200 M abgegeben.

Drucksachen, die über die Bestrebungen der Gesellschaft unterrichten, versendet unentgeltlich das Bureau, Berlin NW., Lübeckerstraße 6.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Das fünfundzwanzigjährige Bestehen seines von Friedrich Müller gegründeten Geschäfts und gleichzeitig das persönliche fünfundzwanzigjährige Berufsjubiläum begeht am 17. Januar 1905 (4. Januar a. St.) der Buchhändler Herr Paul A. Braeutigam in Charkow (Rußland). Wenn das berufliche Wirken des Jubilars, das seinen Schwerpunkt in der Pflege seines großen russischen Verlages hat, vorwiegend auch auf Rußland begrenzt ist und fast nur für dort Bedeutung hat, so wird doch auch die deutsche Kollegenschaft, unter der Herr Braeutigam viele Freunde hat, gern von dem Aufschwunge Kenntnis nehmen, den das von ihm erworbene Geschäft unter seiner umsichtigen und tatkräftigen Leitung genommen hat; insbesondere aber geben die weitverzweigten und lebhaft betriebenen Verbindungen, die die ausländische Abteilung seines Sortiments mit dem deutschen und dem über Leipzig verkehrenden Weltbuchhandel pflegt, willkommenen Anlaß, auch in diesem Blatte des bevorstehenden Gedenktages Erwähnung zu tun.

Herr Paul Albert Braeutigam trat am 17. (4.) Januar 1880 bei G. Engelmann in Riga in die buchhändlerische Lehre ein. Er blieb auch nach Vollendung seiner Lehrzeit noch als Gehilfe dort tätig und verließ das Geschäft erst im Jahre 1887, um in weiterer Gehilfentätigkeit zunächst in St. Petersburg, dann wieder in Riga (bei N. Kymmel) und schließlich in Kiew (bei S. Laechelin) sich für die Selbstständigkeit im Beruf vorzubereiten. 1890 trat er als Geschäftsführer in die Buchhandlung von Friedrich Müller in Charkow ein; 1892 erwarb er diese Handlung zu eigenem Besitz.

Schon 1890 hatte er mit der Gründung eines eignen Verlages begonnen, den er in der Folge mit Umsicht gepflegt und zu wissenschaftlicher Bedeutung erhoben hat. Dieser Verlag umfaßt heute 77 große Werke, (mit wenigen Ausnahmen) fast sämtlich medizinischen Inhalts. In den letzten Jahren sind auch Werke der Technik dazugekommen.

Seit 1893 ist Herr Braeutigam Kommissär der Kaiserlichen Universität zu Charkow, desgleichen auch des dortigen Technologischen und des Veterinär-Instituts, ferner der Medizinischen und der Technischen Gesellschaft. Zahlreiche Kliniken, Hospitäler und andre Anstalten in Rußland gehören mit ihrem großen Bücherbedarf zu seiner regelmäßigen Kundschaft.

Außerordentlich entwickelt und umfassend sind seine geschäftlichen Verbindungen mit dem Ausland, insbesondere auch mit dem deutschen Buchhandel, den er mit russischer wissenschaftlicher Literatur versorgt. Seine vielen Geschäftsfreunde werden gern von seinem Ehrentage Kenntnis nehmen. Ihren Glückwünschen schließen wir in aufrichtig hochachtender Gesinnung die unsrigen an.

(Sprechsaal.)

Zimmermanns Oberhof.

Der Verlag der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen empfing aus Oberösterreich die nachfolgende Zuschrift eines kritischen Abonnenten der von ihm herausgegebenen »Klassischen Erzählungen der Weltliteratur«:

»Als Abonnent Ihrer Monatsbände bin ich auch in den Besitz des Bandes 6 »Der Oberhof, eine Erzählung aus dem westfälischen Bauernleben von Karl L. Zimmermann« gelangt.

»Ich kann Ihnen nur sagen, daß mir ein solcher Schund noch niemals vor die Augen gekommen ist, und ist die Zumutung, daß man einen solchen Quark lesen und verdauen soll, eine direkte Beleidigung.

»Wie man so ein blödes Machwerk eine »Klassische Erzählung der Weltliteratur« nennen kann, ist mir unfassbar und mit dieser Bezeichnung gegen die bona fide-Abnehmer ein Vertragsbruch.

»Ich behalte mir vor, diese »Klassische Erzählung« gelegentlich näher zu beleuchten.

»Hochachtungsvoll

»R, Ob.-Öst., 20. Dezember 1904.

U